Bildungsdirektion
Tirol

Journal Volksschule

Pädagogik Paket - Schuleingangsscreening

10. Ausgabe 06/2020

Impressum

Bildungsdirektion für Tirol
Werner Mayr

Innsbruck, 15. Juni 2020

Copyright und Haftung:
Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.
Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundeskanzleramtes und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Rückmeldungen: Ihre Überlegungen zu vorliegender Publikation übermitteln Sie bitte an werner.mayr@bildung-tirol.gv.at

Inhalt

Impressum ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

Vorwort 4

Allgemeine Informationen 5

Pilotierung im Schuljahr 2019/2020 6

Rückmeldungen aus den Pilotschulen und Kindergärten 7

Schuleingangsscreening 2020/2021 10

Vorgaben des BMBWF 10

Vorgaben der Bildungsdirektion Tirol 10

Schuleinschreibung Schuljahr 2019/2020 11

Durchführung der MIKA-D Testungen 11

Übergabeblatt - Informationen 12

Erklärungen zum Übergabenblatt 13

Vorwort

Sehr geehrte Frau Schulleiterin, sehr geehrter Herr Schulleiter!
Geschätzte Pädagoginnen und Pädagogen der Tiroler Volksschulen!

Das 2018 im Ministerrat beschlossene „Pädagogik-Paket" bündelt fünf zentrale Maßnahmen, die in der Volksschule, der (Neuen) Mittelschule, in allen AHS-Unterstufen und auch in der Sekundarstufe II den kompetenzorientierten Unterricht österreichweit intensivieren werden. Ein Teil dieses Pädagogik Pakets beinhaltet die Neuausrichtung der Schuleingangsphase mit dem Fokus auf klare Schuleingangskriterien und förderorientierte Diagnostik.

In der 2018 erlassenen Schulreifeverordnung wurden erstmals österreichweit einheitliche Kriterien zur Überprüfung der Schulreife festgelegt. Mit dem neuen Schuleingangsscreening wurde ein Instrument zur förderorientierten Diagnostik entwickelt, mit dem jene Fertigkeiten bei Kindern im Zuge der Schülereinschreibung festgestellt werden können, die für den Schuleintritt relevant sind. Das Schuleingangsscreening unterstützt Pädagoginnen und Pädagogen bei der Einschätzung der Schulreife und liefert zusätzlich wichtige Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes. [1]

Auch das aktuelle Regierungsprogramm der Bundesregierung [2] unterstreicht einen behutsamen und sich an den Stärken der Kinder orientierten Übergang vom Kindergarten in die Schule. Neben der Stärkung der elementaren Bildung fokussiert das Regierungsprogramm auch auf eine überinstitutionelle Zusammenarbeit und einen fachlichen Austausch zwischen Schule und Kindergarten, um so den Übergang möglichst gut gestalten zu können.

In der Ausgabe dieses Journals erhalten Sie neben den Informationen über die zentralen Punkte des Schuleingangsscreenings einen Einblick in die Rückmeldungen der Pilotierung, Hinweise zum Übergabeblatt und Angaben zur Schuleingangsphase im heurigen Schuljahr.

Das Ziel einer gelingenden Schuleingangsphase ist es, den Schulstart für alle Kinder optimal zu gestalten und Risiken soweit als möglich zu verhindern - ganz nach dem *Motto „Alle werden angenommen und aufgenommen"*.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und euch noch alles Gute für die restlichen Schulwochen und verbleibe mit freundlichen Grüßen.

Mag.ª Dr.in Ingrid Handle
Schulqualitätsmanagerin im Fachstab

---

[1] Vgl.: https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/pp.html

[2] Republik Österreich (2020) Aus Verantwortung für Österreich. Regierungsprogramm 2020-2024. Seite 200f file:///C:/Users/ub000101/AppData/Local/Temp/1/RegProgramm-lang.pdf. Version vom 7.6.2020

Allgemeine Informationen

Das Schuleingangsscreening ist Teil des im Jahr 2018 verabschiedeten Pädagogik Pakets des BMBWF. Ziel dieses standardisierten, wissenschaftsbasierten und bundesweit einheitlichen Screeningsinstruments ist die Gewährleistung einer bestmöglichsten Förderung für alle schulpflichtigen Kinder rund um den Schuleingang und die Sicherheit einer kindgerechten Entscheidung für Eltern und Erziehungsberechtigte.

Das Screeninginstrument ermöglicht eine frühe Erkennung von Förderhinweisen und im Anschluss daran die Bereitstellung einer bestmöglichen Förderung für eventuell notwendige vorschulische Förderung. Durch die bundesweit einheitliche und qualitätsgesicherte Vorgangsweise wird ein optimaler Start ins Schulleben gewährleistet und somit auch die Bildungschancen für alle Kinder erhöht.

Das Screeninginstrument ist kein Testinstrument und keine *„Aufnahmeprüfung"* in die Volksschule und gibt auch keine Auskunft über die Schulreife des Kindes. Die wesentlichen Eckpunkte des Instruments sind die Erhebung des aktuellen Entwicklungsstandes des Kindes durch eine Förder- oder Entwicklungsdiagnostik und das Angebot von Förderhinweisen für die nächsten Entwicklungsschritte.

Die Durchführung des Schuleingangsscreenings im letzten Kindergartenjahr erfasst den Entwicklungsstand des Kindes zu diesem Zeitpunkt. Die Feststellung der Schulreife ist im Durchführungszeitraum Jänner/Feber noch nicht möglich. Nach einer Förderphase kann das Screening im Herbst nochmals durchgeführt werden.

Das aktuelle Regierungsprogramm der Bundesregierung unterstreicht einen behutsamen und sich an den Stärken der Kinder orientierten Übergang vom Kindergarten in die Schule. Die Kernaussagen der Grundschulreform 2016 sind deshalb nach wie vor gültig:

- Alle werden angenommen und aufgenommen
- Selektionsfreie Schuleingangsphase
- Heterogenität als Normallfall wertschätzen
- Ganzheitliches Verständnis des kindlichen Entwicklungsstandes bzw. prozessorientierte ganzheitliche Erfassung
- Erkundende statt bewertende Informationssammlung
- Punktuelle Schulreifefeststellungen sind unzureichend und nicht zielführend

Pilotierung im Schuljahr 2019/2020

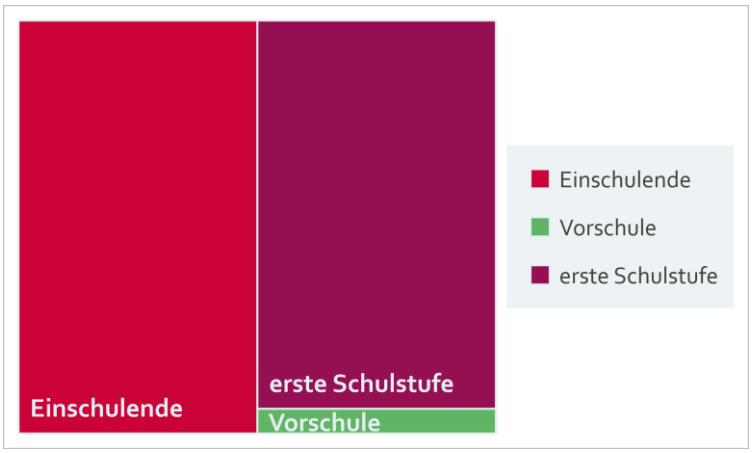
Das Schuleingangsscreening wurde im Dezember 2019 in einer ersten Version zur Verfügung gestellt. Die Bildungsdirektion Tirol hat sich für eine Pilotierung in einem kleineren Rahmen entschieden. 10 Volksschulen und 10 Kinderbetreuungseinrichtungen haben sich bereit erklärt, an dieser Pilotierung teilzunehmen.

Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle

Roman Possenig	VS Dölsach	**Christina Wartscher**	KiGa Dölsach
Sonja Azizi	VS Dreiheiligen	**Amina Wischounig**	KiGa Dreiheiligen
Christiana Kathrein	VS Fiss VS Ladis	**Simone Wörz** **Astrid Wolf**	KiGa Fiss KiGa Ladis
Sonja Holly	VS Fügen	**Christiane Stöffler**	KiGa Fügen
Martina Tjissen-Gwirl	VS Kirchberg	**Nicole Hauser-Freund** **Hildegard Kahn**	KiGa Möselgasse KiGa Brixentalerstr.
Petra Treichl-Perner	VS Münster	**Julia Mai**	KiGa Münster
Katharina Leitner	VS Seefeld	**Karoline Zorzi**	KiGa Seefeld
Marion Hosp	VS St. Leonhard	**Barbara Melmer**	KiGa St. Leonhard
Mechtild Schaar	VS Thaur	**Simone Stebegg**	KiGa Thaur
Bernhard Egger	VS Weißenbach	**Katharina Posch**	KiGa Weißenbach

Rückmeldungen aus den Pilotschulen und Kindergärten

Insgesamt haben 321 Kinder an diesem Schuleingangsscreening teilgenommen. 304 Kinder starten im Herbst nach dem Lehrplan der Volksschule, erste Schulstufe und 19 Kinder beginnen mit dem Vorschullehrplan.



Aus den Rückmeldungen der Schul- und Kindergartenleitungen lassen sich folgende Punkte ableiten:

Verwendete Instrumente

Neun von zehn Schulen verwendeten die Tablet-Version. Ein Standort verwendete abwechselnd die Papier-Bleistift-Version und die Tablet-Version.

Personen, die das Screening durchführten

Den Schulleitungen war es wichtig, auch selbst das Screening durchzuführen, um so einen guten Einblick in das Instrument zu bekommen. Die Personengruppe wurde bewusst auf eine kleine Zahl beschränkt, was als Vorteil bei der Handhabe des Instruments angesehen wurde. Die ausgewählten Lehrpersonen wurden im Vorfeld eingeschult und an den meisten Schulen wurden Kriterien für den Umgang mit den Ergebnissen aus dem Screening erarbeitet. An mehreren Standorten waren die Kindergartenpädagoginnen beim Screening anwesend und an einer Schule war die Kindergartenpädagogin aktiv in das Screening miteingebunden.

Positive Aspekte

Das Screening ist an allen Standorten sehr gut verlaufen. Die APP fand großen Anklang bei den Kindern. Auch Kinder, die wenig oder gar keine Erfahrung mit Tablets hatten, fanden sich schnell zurecht und arbeiteten konzentriert und ausdauernd mit.

Die MIKA-Eingangsaufgabe ist Teil des Screenings und ermittelt, ob ein Kind zu einer weiteren Sprachstandsfeststellung mit MIKA-D eingeladen wird oder nicht. Die schnelle Feststellung über die Notwendigkeit einer weiteren Überprüfung und die klar eingegrenzte Zielgruppe fanden vor allem die größeren Schulstandorte als sehr entlastend. So mussten z.B. an einem Standort deutlich weniger Kindern zur weiteren Sprachstandsfeststellung eingeladen werden als in den vergangenen Jahren.

Als sehr hilfreich wurde der Folder mit Förderhinweisen empfunden. Die Schulen konnten anhand der Ergebnisse Eltern und Erziehungsberechtigte direkte Hilfestellungen und Fördermöglichkeiten anbieten. Durch die Standardisierung des Verfahrens verliefen Elterngespräche durchwegs positiv. Eine Schulleiterin fasst es wie folgt zusammen: „Durch das Screening wurde der Schuleinschreibeprozess objektiviert. Es sind nicht die Kriterien der Schule, sondern allgemein und bundesweit gültige Kriterien".

Negative Aspekte

Das Schuleingangsscreening beinhaltet mehrere Aufgabentypen, die bestimmte Fähigkeitsbereiche erfassen, wie z.B. Laute erkennen oder basales Zahlen- und Schriftwissen. Die Kinder mussten Anlaute und Zahlen erkennen und benennen. Diese Aufgaben wurde von den meisten Schulleiterinnen und Schulleitern als zu lange empfunden und könnte aus ihrer Sicht durchaus kürzer sein, ohne die Aussagekraft dieses Bereichs zu mindern. Einige Kinder hatten auch begriffliche Schwierigkeiten bzw. Verständnisprobleme. So wurde z.B. der Auftrag „Tippe auf die größere Zahl" als größer geschriebene Zahl verstanden und nicht, wie vom Verfasser beabsichtigt, die mengenmäßig größere Zahl. Manche Kinder, und hier vor allem Kinder mit einer anderen Erstsprache als Deutsch, hatten Schwierigkeiten die dialektisch eingefärbte Sprache der Poldi (Protagonistin des Screenings) zu verstehen.

Je nach verwendeten Tablets konnte es auch passieren, dass die APP immer wieder abstürzte, was als sehr unangenehm für den Verlauf des Screenings empfunden wurde. Die Kinder ließen

sich durch diesen Umstand allerdings kaum aus der Ruhe bringen. Sie warteten geduldig und begannen wieder motiviert von vorne.
Die Ergebnisrückmeldung erfolgt sowohl bei der App-Version als auch bei der Papier-Bleistift-Version in Form von Förderhinweisen. Einige Standorte merkten kritisch an, dass für sie nicht nachvollziehbar war, wie die Ergebnisse der einzelnen Aufgabentypen interpretiert wurden und was letztendlich zum Aufzeigen von Förderhinweisen führte. Ein weiterer Kritikpunkt an der Auswertung war der defizitorientierte Blick bei der Ergebnisrückmeldung. Im Screening werden in den einzelnen Bereichen immer wieder Aufgaben gestellt, die weit über das für den Schuleingang notwendige basale Wissen hinausgehen (große Zahlen erkennen und benennen, Laute und Lautverbindungen erkennen und benennen etc.). Bei der Ergebnisrückmeldung werden diese Stärken allerdings nicht berücksichtigt.

Zusammenarbeit mit dem Kindergarten

Die Kindergartenleiterinnen waren von Beginn an in den Prozess miteingebunden, was als sehr positiv sowohl von Seiten der Schule als auch von Seiten des Kindergartens wahrgenommen wurde. Teilweise wurde das Screening in den Räumlichkeiten des Kindergartens durchgeführt. Die Kinder konnten so in ihrer vertrauten Atmosphäre das Screening durchführen. Auch längere Wartezeiten für Eltern und Kinder wurden dadurch vermieden.
Durch das Eingebundensein der Kindergartenpädagoginnen hatten die Pädagoginnen die Möglichkeit, Eltern bzw. Erziehungsberechtigte gut zu beraten bzw. deren Fragen zu beantworten. Außerdem konnten sie bei eventuellen Förderhinweisen unterstützend tätig sein, indem sie Eltern und Erziehungsberechtigte dazu ermutigten, die Förderempfehlungen umzusetzen und indem sie selbst gezielte Förderungsmaßnahmen im Kindergarten anboten. So berichtete eine Kindergartenpädagogin, dass bei einigen Kindern, trotz Corona, ein großer Entwicklungsfortschritt zu verzeichnen sei.

Zusammenfassung

Auch wenn das Screening aus Sicht aller Pädagoginnen und Pädagogen noch einmal überarbeitet und adaptiert werden muss[3], wurde das Instrument als durchwegs positiv bewertet. Ein großer Mehrwert für alle Einrichtungen waren die gemeinsamen Vorbereitungen auf das Screening und Nachbereitung nach dem Screening. Durch diesen intensiven fachlichen Austausch im Vorfeld und durch die gemeinsamen Gespräche mit Eltern und Erziehungsberichtigten, so die beteiligten Pädagoginnen und Pädagogen, wurde und wird ein positiver und fließender Übergang vom Kindergarten in die Schule für die Kinder möglich gemacht.

[3] Die APP wird bereits überarbeitet und wird im kommenden Schuljahr in einer überarbeiteten Version zur Verfügung stehen.

Schuleingangsscreening 2020/2021

Vorgaben des BMBWF

Das Schuleingangsscreening wird auf Basis der im März stattgefundenen österreichweiten Evaluation nochmals überarbeitet und adaptiert werden und wird dann voraussichtlich im Dezember 2020 in einer Update Version zur Verfügung stehen. Laut Aussage des BMBWF wird die Verwendung des Instruments vorerst freiwillig bleiben.

Vorgaben der Bildungsdirektion Tirol

Die Bildungsdirektion Tirol hat sich nicht zuletzt durch die sehr guten Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Pilotschulen und Kindergärten dazu entschlossen, dass nur geschulte Schulen das Screening durchführen. Daraus ergeben sich folgende nächste Schritte:

Anmeldung

Pro Bildungsregion können max. 75 Schulstandorte und Kindergärten an der Schulung teilnehmen. Die Anmeldung erfolgt direkt über die zuständigen SQM, die in Zusammenarbeit mit den Abteilungsleitungen die Schulen nominieren. Der Anmeldungszeitraum startet ab sofort und endet mit 30. Juni 2020.

Ablauf und Zeitleiste für nominierte Schulen

Wann	Was	Wo	Verantwortung
Herbst 2020	Informationen Screening	Bildungsregion	Fachstab, SQM
Dezember 2020	Kennenlernen des Instruments	Bildungsregion	SQM
Jänner/Feber 2021	Screening am Standort	Schule	Schulleitung
April 2021	Rückmeldung	Bildungsregion	SQM
Sommersemester 2021	Konferenzen zum Screening und Datenblatt	Bildungsregion	Fachstab, SQM Fachaufsicht KiGa

Schuleinschreibung Schuljahr 2019/2020

Wie im Corona-Update der Bildungsdirektion vom 11.5.2020 unter Punkt 5 verlautbart, gelten für heuer zwei Möglichkeiten zur Feststellung der pädagogischen Schulreife:

- **Variante 1**
  Feststellung der pädagogischen Schulreife bis zum letzten Tag vor der Zeugnisverteilung in diesem Schuljahr unter Einhaltung der geltenden Hygienemaßnahmen

- **Variante 2**
  Alle Kinder schulen im Herbst zunächst regulär ein. Die Lehrplanentscheidung (Vorschule oder erste Schulstufe) wird dann im Rahmen des Unterrichts in den ersten Herbstwochen getroffen. Die Ressourcen für eventuelle Vorschulkinder sind bereits im Stundenkontingent von 25 Stunden inkludiert. Standorte, die seit mehreren Jahren schon eine Vorschulklasse hatten, können diese auch ohne Entscheidungen für das kommende Jahr einplanen. Voraussetzung dafür ist allerdings eine Abklärung im Rahmen des Stellenplangesprächs mit den Außenstellen der Bildungsdirektion.

Durchführung der MIKA-D Testungen

Bezüglich Durchführung der MIKA-D Testungen im laufenden Schuljahr darf auf das Informationsschreiben des BMBWF zur Leistungsbeurteilung zum Aufsteigen in die nächsthöhere Schulstufe und zu den außerordentlichen Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Etappenplans vom 20. Mai 2020 verwiesen werden (Geschäftszahl: 2020-0.309.256).

Übergabeblatt - Informationen

Im Kindergarten wird eine Sprachstandsfeststellung bei allen Kindern ab dem 3. Lebensjahr verpflichtend durchgeführt. Vor dem Hintergrund, dass Elementarpädagoginnen und -pädagogen die Kinder kontinuierlich beobachten, wurde durch das Übergabeblatt eine Grundlage geschaffen, Informationen über den Sprachstand des Kindes über die Eltern an die Schule weiterzugeben.

Die Sprachentwicklung jedes Kindes im Vorschulalter ist im Rahmen seiner **ganzheitlichen Entwicklung** zu betrachten, weil sie eine Querschnittsthematik ist (Zusammenspiel aus motorischer, sozial-emotionaler, kognitiver Entwicklung etc.). Das Kind erlebt sprachliche Fortschritte insbesondere dann, wenn es über Dinge nachdenken kann (Denken ist Sprache). Vor diesem Hintergrund sind die Förderung der Erstsprache(n) und Zweitsprache (Deutsch) gleich bedeutsam. Eine ganzheitliche **Förderung des Kindes in der Erstsprache** trägt gleichzeitig und automatisch zur **Förderung seiner Zweitsprachenkompetenz** bei.

Durch das Sprachstandsinstrument „**BESK (DaZ) kompakt**" wird Information bezüglich der Stärken und förderbaren Bereiche im Sprach(en)gebrauch eines Kindes unter Berücksichtigung seiner Gesamtentwicklung weitergegeben, welche eine konkrete Ausgangslage im Bereich der Sprachbildung für die weitere Förderplanung in der Schule bietet. Wesentlich im Rahmen der Einschätzung von kindlichen Sprachkompetenzen ist, zu differenzieren, ob zur Bewältigung gewisser sprachlicher Leistungen ausschließlich sprachliche Kompetenzen ausschlaggebend sind bzw. inwieweit weitere Kompetenzbereiche wie beispielsweise der kognitive Bereich mitverantwortlich sind, dass sich Kinder in ihrem Sprachverständnis bzw. ihrer Sprachproduktion besonders herausgefordert fühlen (z.B. das Verarbeiten mehrteiliger sprachlicher Aufträge). Elementarpädagoginnen und -pädagogen sind durch ihren ganzheitlichen Blick darin geschult, differenziert zu beobachten und somit die Eintragungen in den Beobachtungsbögen bzw. dann im Übergabeblatt entsprechend zu tätigen.

Die Herausforderung besteht nun darin, die Ergebnisse aus dem Übergabeblatt auch vor dem Hintergrund aller zu berücksichtigenden Aspekte betreffend die kindliche Entwicklung zu lesen, um sie infolge in der Unterrichtsplanung berücksichtigen zu können. Erst dadurch wird es möglich, die Kinder dort abzuholen, wo sie in ihrer Sprachentwicklung stehen.

Sehr hilfreich ist das Übergabeblatt in Bezug auf die Ergebnisse aus der Sprachentwicklung DaZ (Deutsch als Zweitsprache). Hier geht es insbesondere darum, Kinder trotz ihrer sprachlichen Barrieren kognitiv hoch abzuholen und sie mit einfachen sprachlichen Mitteln zu fördern. Der ganzheitliche Blick auf die Entwicklung der Kinder ist somit sichergestellt und der einseitige Blick auf sprachliche Defizite verschwindet.

Das Übergabeblatt ist bis spätestens Anfang September nach Beendigung der landesgesetzlichen Schulferien an die Schulen zu übermitteln und bildet den Stand der Entwicklung des Kindes im letzten Kindergartenjahr zum Zeitpunkt der Rückmeldung mit Mai bzw. Juni ab.

Erklärungen zum Übergabenblatt

Mustervorlagen

Übergabeblatt Sprachentwicklung DaE

Unterschrift der Leitung: _____

Stampiglia

Name des Kindes: ____ Name der Einrichtung: ____

Geburtsdatum des Kindes: ____ Name der Pädagogin/ des Pädagogen: ____

	BEREICHE	KRITERIEN	SPEZIFISCHER SPRACHFÖRDERBEDARF
Kriterienliste I	S Syntax/Satzbau	Entscheidungsfrage, flexible Satzstruktur	☐ ja ☐ nein
	WR Wortschatz – Rezeption	W-Fragen verstehen, ein- und zweiteilige Aufträge verstehen	☐ ja ☐ nein
	WP Wortschatz – Produktion	verschiedene konkrete Verben, verschiedene konkrete Nomen	☐ ja ☐ nein
Kriterienliste II	S Syntax/Satzbau	Nebensatz	☐ ja ☐ nein
	WP Wortschatz – Produktion	verschiedene Verben (auch abstrakte, zeitliche und psychisch-mentale), verschiedene Nomen	☐ ja ☐ nein
	E Erzählen	Nacherzählen einer Geschichte, Erzählen eigener Erlebnisse	☐ ja ☐ nein

Übergabeblatt Sprachentwicklung DaZ

Unterschrift der Leitung: _____

Stampiglia

Name des Kindes: ____ Name der Einrichtung: ____

Geburtsdatum des Kindes: ____ Name der Pädagogin/ des Pädagogen: ____

	BEREICHE	KRITERIEN	SPEZIFISCHER SPRACHFÖRDERBEDARF
Kriterienliste I	S Syntax/Satzbau	Aussagesatz mit einteiligem Prädikat, Aussagesatz mit zweiteiligem Prädikat	☐ ja ☐ nein
	WR Wortschatz – Rezeption	W-Fragen verstehen *(Wer? Wo? Was?)*, einfache Aufträge verstehen	☐ ja ☐ nein
	WP Wortschatz – Produktion	Verben des Basiswortschatzes, Nomen des Basiswortschatzes	☐ ja ☐ nein
Kriterienliste II	S Syntax/Satzbau	Flexible Satzstruktur, Entscheidungsfrage	☐ ja ☐ nein
	WR Wortschatz – Rezeption	W-Fragen verstehen *(Wann? Warum?)*, zwei- oder dreiteilige Aufträge verstehen	☐ ja ☐ nein
	WPE Wortschatz – Produktion und Erzählen	Verben des erweiterten Wortschatzes, Nomen des erweiterten Wortschatzes, ansatzweises Erzählen	☐ ja ☐ nein

https://www.bmbwf.gv.at/Themen/ep/sf.html#heading_Uebergabeblatt

Erklärungen

Übergabeblatt Sprachentwicklung DaE (Deutsch als Erstsprache)	
⇒ Syntax / Satzbau	⇒ Kann das Kind flexible Satzstrukturen bilden (z.B. Zeitangaben oder Begründungen) ⇒ Bildet das Kind Entscheidungsfragen (z.B. Nachfrage, Wissensfrage, Höflichkeitsaufforderung) ⇒ Bildet das Kind auch Nebensätze (z.B. Begründung oder zeitliche Relation – *bevor ich esse, wasche ich mir die Hände*)
⇒ Wortschatz – Rezeption	⇒ W – Fragen verstehen ⇒ Ein – und zweiteilige Aufträge verstehen
⇒ Wortschatz – Produktion	⇒ Das Kind verwendet versch. Verben > vom konkreten Verb hin zum abstrakten Verb (*spielen, laufen, gehen – fühlen, versprechen, wissen*) ⇒ Analog dazu verwendet das Kind verschiedene Nomen (von konkret zu abstrakt)
⇒ Erzählen	⇒ Nacherzählen einer Geschichte ⇒ Erzählen eigener Erlebnisse
Übergabeblatt Sprachentwicklung DaZ (Deutsch als Zweitsprache)	
Kognitiv hoch abholen und fördern und sprachlich mit einfachen Mitteln beobachten und umsetzen – Blick auch auf die kognitive Leistung	
⇒ Syntax / Satzbau	Als wesentliches Kriterium ist die Fähigkeit des Kindes mit Deutsch als Zweitsprache, die grundlegenden Satzbautypen zu bilden, weshalb die syntaktischen Fähigkeiten vor allem im Hinblick auf die Stellung und

	Beugung des Verbes (Übereinstimmung mit dem Subjekt) zentral ist. ⇒ Kann das Kind einen Aussagesatz mit einteiligem Prädikat bilden (= steht das gebeugte Verb an 2. Stelle – z.B. *Du esst Apfel. Ich lauf in Küche*) ⇒ Bildet das Kind Sätze mit zweiteiligem Prädikat ⇒ Gibt das Kind eine Ergänzung im Satz an (Orts- oder Zeitangabe) ⇒ Stellt das Kind bei der Entscheidungsfrage das Verb an den Beginn des Satzes (*Kann ich den Bluse trage? Willst du mit mir spielen?)*
⇒ Wortschatz – Rezeption	⇒ W – Fragen verstehen (*wer, wo, was – später warum, wann)* ⇒ Ein – und zweiteilige oder dreiteilige Aufträge verstehen
⇒ Wortschatz / Produktion und Erzählen	⇒ Das Kind kennt Verben und Nomen des Basiswortschatzes (allgemeine Ausdrücke des Lebensumfeldes) ⇒ Das Kind kennt Verben und Nomen des erweiterten Wortschatzes (differenzierte, kognitiv anspruchsvollere, themenbezogene Ausdrücke) ⇒ Ansatzweises Erzählen (inhaltliche Nachvollziehbarkeit des Erzählten steht im Vordergrund / nicht die grammatikalische Richtigkeit Korrektheit)

- Grün hinterlegt: Basiskompetenzen
- Gelb hinterlegt: vertiefende Kompetenzen

Bildungsdirektion für Tirol
Heiliggeiststraße 7, 6020 Innsbruck
+43 512 9012 - 0
office@bildung-tirol.gv.at
bildung-tirol.gv.at